

Und schließlich soll ein weiterer Rechtsbrauch von hohem Alter in dem noch allbekannten Volkslied „Wenn alle Brünnelein fließen“ versteckt sein, nämlich das „*Treten auf den Fuß*“. Schon in der Vorzeit war es Sitte, daß der Sieger den Fuß auf den zu Boden gestreckten Feind setzte zum Zeichen vollbrachter Zwangung. In älteren Weistümern gilt das Aufsetzen des Fußes als Sinnbild der Besitzergreifung. Wenn liegendes Gut angesprochen wurde, setzte man den rechten Fuß darauf. Entfremdetes oder gestohlenes Hausvieh mußte der Eigentümer wiedergewinnen, indem er mit seinem Fuß auf den Fuß des Tieres trat. So heißt es im Mainzer Waldpodenrecht:

„Kumert man aber phert oder ander vihe vor diepstal, daz sal kein ander gerichte tun dan daz waldpodengericht. so sal der klegler dem pherde treten mit seinem rechten fuße des phertes linken fuß.“

Diese Art der Besitzergreifung wurde auch auf Menschen angewendet. So trat in einigen geistlichen Lehenshöfen bei der Belehnung der Herr mit dem rechten Fuß auf den des Vasallen. Endlich finden wir den Rechtsbrauch auch bei der Hochzeit. Der Mann trat der jungen Frau auf den Fuß zum Zeichen, daß er Besitz von ihr ergreift und sie als untertänig betrachtet. Von dieser Hochzeitssitte ist schon im „Meier Helmbrecht“, der Dorfgeschichte des 13. Jahrhunderts, die Rede:

*Si sungen alle an der stat,
uf den vuoz er ir trat.*

An diese alten Zusammenhänge denkt unsere Jugend nicht mehr, wenn sie in dem genannten Liede froh und unbekümmert singt:

*Ja, winken mit den Augen
und treten auf den Fuß,
's ist eine in der Stuben, ju ja Stuben,
die meine werden muß.*

Paul Pattloch gestorben

Am 19. Juli 1959 verschied unser langjähriges Mitglied Paul *Pattloch*, Verleger und Buchhändler in Aschaffenburg.

Seine führende Persönlichkeit als Verleger und Buchhändler hat ihm weiterhin einen beachtlichen Namen gemacht, seine außerordentliche Befähigung auf diesem Gebiet haben ihm viele Ehren und hohe Auszeichnungen von höchsten Stellen eingebracht.

Mit besonderer Liebe pflegte er die geschichtlichen Belange unserer engeren Heimat, die er öffentlich tatkräftig unterstützte und verlegerisch gefördert hat.

Sein Enkel, Verlagsbuchhändler Clemens Pattloch setzt die Mitgliedschaft im Frankenbund fort.

M. H.